

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.
Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.,
halbjährlich 48 fr.,
vierteljährlich 24 fr.
Durch die Post bezogen
jährlich
48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 56.

19. Mai 1859.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Berladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Verfuße eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigefetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anwalt vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufes der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	26. April 1859.	Gmünd.	Vitus Knöbler, Fournierschneiders Wittwe von Gmünd, bürgerlich in Holzleuten, Oberamts Aalen.	Donnerstag den 26. Mai 1859 Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
—	16. Mai 1859.	Göggingen.	Weil. Franz Kohn, gewesener Bürger in Horn, Gemeinde Göggingen und Tagelöhner in Oberbettringen.	Freitag den 17. Juni d. J. Morgens 8 Uhr.	—

G m ü n d.
Brod-Taxe
für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernenbrod kosten 20 fr.
6 Pf. schwarzes do. " 18 fr.
1 Kreuzer-Wecken hat zu wägen
6 Loth 3 Quent.
Durchschnittspreis von 1 Simri
Kernen 1 fl. 50 fr.
Am 18. Mai 1859.
Stadtschultheißenamt.
A. B. Bommas.
vdt. K. Oberamt.
Schemmel.

Forstamt Vorch.
Revier Welzheim.
Holzauffstreichs-Verkauf.
Am
Freitag und Samstag den 27. und
28. d. M.

werden im Staatswald vordere
Schildgehren öffentlich versteigert:
Tannen-Sägholz, 16—48' l.
16—26" m. D.: 27 Stämme,
Klafterholz, Buchenschr.: 12 1/2
Klfr., Prgl.: 62 Klfr., Bir-
kenschr.: 28 1/4 Klfr., Prgl.:

8 1/2 Klfr., Erlenschr.: 2 1/4 Kl.,
Prgl.: 1/2 Klfr., Aspenchr.:
15 3/4 Klfr., Prgl.: 25 1/4 Kl.,
Tannen-Prgl.: 11 1/2 Klafter,
Anbruchholz, hartes: 18 1/4 Kl.,
weiches: 24 Klafter, Wellen,
Buchen, 1825 Stück, Birken:
200 St., Aspen: 262 Stück,
Tannen-Rinde: 1/4 Klfr.
Zusammenkunft
je früh 9 Uhr
im Schlag bei der sog. haelen
Platte an dem Weg von der
Lauffermühle nach Schmalsenberg.
Mit dem Verkauf des Sägholzes
wird am ersten Tag der Anfang
gemacht.
Vorch, 17. Mai 1859.
K. Forstamt.
Dietlen.

G m ü n d.
Gläubiger-Aufruf.
Um die Verlassenschafts-Heilung
der + A. Fischer'schen Eheleute
von hier mit Sicherheit erledigen
zu können, ergeht hiemit auf An-
trag der Erben die Aufforderung,

etwaige Ansprüche an diese Masse
namentlich auch aus eingegan-
gener Bürgschaftsverbindlichkeiten
binnen der Frist
von 8 Tagen
bei der unterzeichneten Stelle an-
zumelden und gehörig nachzuwei-
sen, indem sich die Gläubiger die
nachtheiligen Folgen aus der Un-
terlassung der Anmeldung selbst
zuzuschreiben hätten.
Den 17. Mai 1859.
K. Gerichtsnotariat.
Aff. Bausch.

G m ü n d.
Gläubiger-Aufruf.
Alle Diejenigen, welche an den
verst. Georg Weitemann, gew.
Zimmermeister dahier, irgend welche
Ansprüche zu machen haben, wer-
den hiemit auf den Antrag der
Hinterbliebenen aufgefordert, solche
binnen 8 Tagen
bei der unterzeichneten Stelle an-
zumelden, widrigenfalls sie sich die
nachtheiligen Folgen aus der Un-

terlassung der Anmeldung selbst
zuzuschreiben hätten.
Den 18. Mai 1859.
K. Gerichtsnotariat.
Aff. Bausch.

G m ü n d.
Holz-Verkauf.
Am
Freitag den 27. Mai
Bonnittags 10 Uhr
werden versteigert:
im Reibling: 48 Klfr. tannene
Scheiter und Prügel,
im Schönrain: 6 1/2 Klfr. tan-
nene Scheiter und Prügel,
im Katharinenwald: 52 1/2 Kl.
tannene Schr. und Prgl., zu-
sammen 107 Klafter.
Zusammenkunft bei der sog. Höll.
Den 14. Mai 1859.
Kirchen- und Schulpflege.
Kraus.

E b n i. Gemeinde Kaisersbach.
Liegenschafts-Verkauf.
Das in der Verlassenschafts-
masse der gestorbenen Gottlieb
Knöbler'schen Eheleute in Ebni

vorhandene Hofgut, welches in No. 38 dieses Blattes beschrieben worden ist, wird am **Wittwoch den 25. Mai 1859** Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zum drittenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht. **Den 14. Mai 1859.** **Waisengericht.**

P f a h l b r o n n.
Liegenschaftsverkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen **Gottfried Hiesber's** Wittwe von Mittelweiler, kommt das vorhandene Hofgut, welches in

ca. 20 ⁵ / ₈	Morgen Acker,
" 19 ⁵ / ₈	" Wiesen
" 1 ² / ₈	" Garten und
" 25 ⁴ / ₈	" Wald

besteht, am

Samstag den 28. d. M.
Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause unter billigen Bedingungen zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden mit dem Anfügen, daß die Gebäulichkeiten, sowie auch die Liegenschaft in ganz gutem Stande erhalten sind und die Lage fruchtbar ist. **Den 16. Mai 1859.** **Waisengericht.** **Vorstand:** **Deckerlen.**

G r o ß d e i n b a c h.
B e r l o r e n e s.

Am letzten Freitag ist von **Großdeinbach** bis **Pfersbach** eine silberbeschlagene **Tabakspfeife** verloren gegangen. Der Finder wolle solche gegen Belohnung abgeben beim **Schultheißenamt.**

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Geschäfts-Empfehlung

Unterzeichneter empfiehlt sich als Bürstenbinder und Dreher; auch sind **Rouleaur-Stangen**, **Sägen** gefelle von beliebiger Größe vorrätig, und werden alle Sägen reparirt und gefeilt von

Johann Eisele,
Bürstenbinder und Drehermeister
in der Kirchgasse.

G m ü n d.

Frische

O r a n g e n

empfiehlt

Conditor Hirschmann.

G m ü n d.

Dienst-Antrag.

Ein junger Mensch vom Lande im Alter von 16 bis 18 Jahren findet als **Unterknecht** sogleich eine gute Stelle durch

Commiff. Rudolph.

c¹)

G m ü n d.

Lehrlings-Gesuch.

Einen mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteten jungen Menschen nimmt in die Lehre **Rieger, sen.,** **Wundarzt 2. Abth.** auf dem kalten Markt.

G m ü n d.

Ein junger Mensch wird in der hiesigen **Kunstmühle** in die Lehre genommen.

G m ü n d.

Mädchen-Gesuch.

Mädchen, welche Lust haben, das **Weisnähen** zu erlernen, finden hiezu Gelegenheit bei **Industrielehrerin Hiller.**

c¹) **S t u t t g a r t.**

Offene Stellen.

Ein tüchtiger

Fuhrknecht

sowie ein **solider, gewandter, Säger** finden dauernde Anstellung bei guter Bezahlung. Lusttragende wollen ihre Zeugnisse einsenden an **G. Beißwenger,** **Hirschstraße No. 23.**

c¹)

Stadt G m ü n d.
Hausverkauf.



Die **Johann Bann** (Lein'schen) Eheleute sind **Wieland** erkaufte dreistödiges Wohnhaus, ein einstödiges **Wäschhaus**, sowie 7 **Rth. Gemüsegarten** und 4,9 **R. Hofraum** mit **Pumpbrunnen** dabei aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. Dasselbe enthält insbesondere noch 3 **heizbare Zimmer**, die sonst erforderlichen **Gelasse**, 2 große **Fruchtbühnen**, eine **Backküche**, sowie einen **Keller**.

Zu der Verkaufsverhandlung, welche auf dem Rathhause vor sich geht, ist **Tagfahrt** auf **Samstag den 21. d. M.** Vormittags 11 Uhr festgesetzt, wozu die **Kaufsliebhaber** unter dem Anfügen eingeladen werden, daß die Bedingungen **billig** gestellt sind und bei einem **annehmbaren Offert** der Zuschlag sogleich erfolge. **Am 13. Mai 1859.** **A. Auftrag:** **Stadtschultheißenamtsassistent Joh. Ant. Kobi.**

G m ü n d.

Aufstreichs-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft **kommanden** **Montag den 23. d. M.** im öffentlichen Aufstreiche **7 1/2 Morgen Acker**, gelegen am **unter Birkenwäldle**, dieselben sind angeblümt theils mit **Dinkel**, theils mit **Hafer**.

Der Verkauf findet am obenbenannten Tage **Abends 7 Uhr** im **gelben Hause** in **Hussenhofen** statt, wobei auch der **Ertrag** von 4 **Morgen Rothklee** im Ganzen oder **stückweise** verkauft wird. Es ladet die **Liebhaber** ein **J. Bader, z. Lamm.**

c²)

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Einen **9jährigen Wallachen**, sowie eine **ältere Braunkute**, welche sich zum **steten Zuge** eignen, sind zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Schmiedemeister Wahl, jun.**



G m ü n d.

Zu verkaufen.

Zwei große **Spiegel** sind zu verkaufen, wo? sagt die **Redaktion.**

c¹)

G m ü n d.

Zu vermietthen.

Eine sehr freundliche **Wohnung** hat bis **Jakobi** zu vermietthen **Ulrich Wezenmaier.**

G m ü n d.

Ein **Logis** für 1 oder 2 **ledige Herrn** hat sogleich zu vermietthen **Th. Blattner.**

c¹)

G m ü n d.

Zu vermietthen.

Bis **Jakobi** habe ich ein **neugebautes Logis** im **zweiten Stock** in meinem **Hause** zu vermietthen. **Bernhard Stüb,** **Zimmermann** beim **neuen Stall.**

G m ü n d.

Um **Zurückgabe** meiner **letzten Donnerstag** **Nachts** im **Gasthof** zum **Rad** hier **verwechsellten schwarzen Tuchkappe** ersucht **Jäger.** **Den 19. Mai 1859.**

P f e r s b a c h.
Geld-Offert.

500 fl. Pflegschaftsgeld werden gegen **gesetzliche Sicherheit** und **4 1/2 % Zins** ausgeliehen und können sogleich **erhoben** werden. **Den 18. Mai 1859.** **J. Müller.**

c¹)

W a h l e n h e i m.

Gemeinde Bordensteinenberg.
Geld auszuleihen.

Bei **Unterzeichnetem** können gegen **gesetzliche Sicherheit** und **4 % Verzinsung** sogleich **150 fl.** erhoben werden. **Bemerk** wird noch, daß bei **zeitlicher Zinszahlung** das **Geld länger** Zeit stehen bleiben kann. **Christian Wahl, Pfleger.** **Den 14. Mai 1859.**

c¹)

G m ü n d.

Es hat gegen **zweifache Versicherung** und **4 1/2 %** **500 fl.** zum **Ausleihen** parat, wer? sagt die **Redaktion**



Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

versichert zu **festen, billigen** Prämien auch im **laufenden Jahre** **Boden-Erzeugnisse**, als: **Getreide, Wein, Tabak, Hopfen** ic. ic gegen **Hagel**schaden.

Die **Auszahlung** der **zuständigen Entschädigungs-Summen** erfolgt **spätestens binnen 4 Wochen** **baar** und **voll** ohne **Rück**sicht auf die **Jahres-Einnahme**, weil **eintretende Verluste** aus dem **Capital-Vermögen** der **Gesellschaft** bestritten werden.

Die **Versicherungs-Bedingungen** sind **gegen das Vorjahr** dem **Versichernden** **erheblich günstiger**.

Weitere **Auskunft** ertheilen die **Herren Agenten**, bei denen auch **Antragsformulare** ic. ic. **unentgeltlich** zu haben sind.

In **Gmünd** bei **Herrn Commiffionär J. Rudolph.**
In **Heubach** bei **Herrn Gg. Burkhardt.**

Königliche Verordnung, betreffend ein Verbot der Ausfuhr von Schießpulver und von Schlachtvieh über die Zollvereinsgrenze.

W i l h e l m

von Gottes Gnaden

König von Württemberg.

Im Einverständnisse mit anderen Staaten des Zollvereins haben Wir nach Anhörung Unseres Geheimen Rathes beschlossen und verordnen, wie folgt:

§. 1.

Auf Grund des Art. 3 des Zollgesetzes vom 15. Mai 1838 wird die Ausfuhr von Schießpulver und von Schlachtvieh über die Zollvereinsgrenze bis auf Weiteres verboten.

§. 2.

Uebertretungen dieses Verbots werden als Contrebande in Gemäßheit des Zollstrafgesetzes vom 15. Mai 1838 geahndet.

Mit dem Vollzuge dieser Verordnung, welche mit dem Tage ihrer Verkündung in Wirksamkeit tritt, ist Unser Finanzminister beauftragt.

Stuttgart, den 14. Mai 1859.

W i l h e l m.

Der Finanzminister:
K n a p p.

Auf Befehl des Königs:
Der Chef des Geheimen Cabinets:
M a u c l e r.

Telegraphische Berichte.

Paris, 18. Mai. Aus Alexandria von gestern erfahren wir: Der Kaiser ist gestern nach Valenza abgegangen, um die Vorposten und den Lauf des Po in Augenschein zu nehmen.

Triest, 17. Mai. Seit gestern sind die Lloydfahrten eingestellt. Gestern Nachmittag erschien ein französisches Geschwader vor Venedig.

Paris, 17. Mai. Alexandria, 16. Mai. Seit zwei Tagen regnet es unaufhörlich, aber das schlechte Wetter hat die Truppen nicht verhindert, die ihnen vom Kaiser angezeigten Positionen einzunehmen.

Dienst-Nachrichten.

Die Oberzollinspektorsstelle beim Hauptzollamt Stuttgart wurde dem Sekretär, Finanzassessor Sick beim Steuerkollegium, das Kameralamt Oberndorf dem Revisor Heyd bei der Oberrechnungskammer, das zu Sulz dem Revisor Schmid bei derselben Behörde übertragen, sodann die 2. Buchhaltersstelle beim Kameralamt Heidenheim dem gegenwärtigen Amtsverweser Frueh, die Kameralamtsbuchhaltersstelle in Neuffen dem Amtsverweser Bögele und diejenige in Spaichingen dem Verweser dieser Stelle, Fischer, verliehen, endlich der Hauptzollamtsassistent Biegler in Stuttgart vom Dienste entlassen.

Zu Oberärzten mit dem Rang als Oberlieutenant wurden folgende praktische Aerzte ernannt: Dr. Seeger, Stadtarzt in Waiblingen, Dr. Schroter in Liebrenzell, Dr. Gruel in Wildbad, Dr. Bosh in Kirchberg, Dr. Gerabronn, und Dr. Müller in Stuttgart.

Dienst-Erledigungen.

Die kath. Pfarrei Wöfelfelzen, Eink. 618 fl. und die obere Abtheilung des Gymnasiums und der Realanstalt in Heilbronn, Eink. 900 fl.

Die Schulstellen Möttingen, Def. Gailu, und Oberfelten, Def. Blausfelden, Eink. je 300 fl., Niederfelten, def. Def., Eink. 400 fl. und der mit dem Organistendienst verbundene kath. Stadtschuldienst in Munderkingen, Dr. Gtingen, Eink. 400 fl.

W ü r t t e m b e r g.

Nach einer K. Verordnung vom 14. d. M. ist die Ausfuhr von Haber über die Zollvereinsgrenze verboten.

Ulm, 12. Mai. Das Stadtschultheissenamt erläßt in den hiesigen Blättern eine Ansprache an die Einwohnerschaft, worin es heißt, daß von jedem Bürger und Einwohner, welcher in der Stadt während der Zeit eines erklärten Belagerungszustandes zurückbleiben will, der Nachweis einer Verproviantirung verlangt werden wird. Wann diese Zeit eintreten würde, sei noch nicht genau zu bestimmen. Einstweilen möchten die Einwohner sich vorbereiten.

Münster, 13. Mai. Die Ueberzeugung, daß Preußen mit entschiedenem Ernst und Nachdruck rüstet, erhält jeder, der nur einen Einblick thut in eine Stadt, die, wie die unsrige, der Mittelpunkt eines militärischen Verwaltungsbezirks ist. Zahllose, der Artillerie, dem Train, der Fortschaffung von Munition, den Feld-

lazarethen u. s. w. dienende Fuhrwerke aller Art bedecken den Exercierplatz; zu allen Thoren herein kommen Tag für Tag die bestaubten langen Züge der Pferde, oder werden andere wieder hinausgeführt, um auf dem Land untergebracht zu werden, da die Stallungen und disponiblen Räume der Stadt sie nicht mehr fassen. In der vorigen Nacht bivouakirte in unserer Nähe ein unabsehbarer Wagenzug, der mehrere tausend Centner Pulver, die aus den Fabriken von Spandau kamen, nach Wesel transportirte, von wo die Rheinfesten damit versehen werden. Die Gussstahlfabrik des Hrn. Krupp zu Essen hat ihre Arbeiterzahl auf 2000 Menschen gebracht, um den Bestellungen von Kanonen genügen zu können, welche von Oesterreich und von Preußen gemacht sind. Die Ausführung französischer Bestellungen hat Hr. Krupp abgelehnt. Die behauptete Ueberlegenheit der französischen Geschütze kann, nebenbei gesagt, nicht so groß sein, wenn man sie aus derselben Gießerei u. beziehen sucht, woher Oesterreich und Preußen sie erhalten! Wenn man glaubt, daß Preußen bei solchen Rüstungen neutral bleiben wolle, so kennt man unsere Verhältnisse nicht. Ein solches Kriegsbereitsein, das bis auf den Namen ganz dasselbe ist mit mobil sein, legt bei unserem System der Reserven und Landwehren dem Land Opfer auf, welche eine vernünftige Regierung nun und nimmermehr ihm anstinnen würde, wenn sie weiter nichts wollte, als für noch fern liegende Eventualitäten ihre Neutralität schützen! Wir glauben, daß man im Süden über Preußens Haltung ganz beruhigt sein kann — sie nimmt alle Züge des bittersten Ernstes an! Für die verwundeten österreichischen Krieger sind hier Sammlungen eröffnet, welche den besten Fortgang nehmen.

Berlin, 15. Mai. Nach einer so eben aus bester Quelle hier eingehenden Nachricht ist dem Grafen Buol das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten abgenommen und der Graf Rechberg-Rothentlöwen an seine Stelle berufen worden. Der Letztere hat, wie auch die neuesten Frankfurter Blätter melden, bereits die Reise nach Wien angetreten. Dieser Personenwechsel erhält sein bedeutendes politisches Relief durch specielle und in glaubwürdigen Angaben volle Zuverlässigkeit findende Anzeichen, die ihn als einen Erfolg der russischen Diplomatie bezeichnen. Der darauf bezüglichen Meldung, welche bei unserer Regierung einlief, waren, wir wir bereits gestern andeuteten, Nachrichten vorausgegangen, aus denen sich ergab, daß zwischen Oesterreich und Rußland eine Annäherung stattgefunden, und in deren Folge jetzt Verhandlungen eingetreten sind, die der Situation möglicher Weise in Kurzem eine bedeutende Wendung geben. Die Entlassung des Grafen Buol läßt in jedem Falle erkennen, daß Oesterreich angelegentlichst bestrebt ist, Rußland für sich zu gewinnen.

Oesterreichische Monarchie.

Graz, 12. Mai. Ueber die letzten Stunden des Erzherzogs Johann theilen wir folgendes mit: Von der Reise von Dedenburg und Wien zurückgekehrt, unternahm Se. kaiserl. Hoheit in den ersten Tagen des Monats Mai einen Ausflug nach Krems (Dorf und Schloß in Steiermark), von wo derselbe, Freitags 6. Mai, wieder in Graz eintraf. Das schlechte Wetter hielt den Erzherzog nicht ab in gewohntem rastlosen Eifer die Arbeiten persönlich zu besichtigen, und dieß dürfte Veranlassung zu einer Erkältung gegeben haben. Se. kaiserl. Hoheit fühlte sich Samstag den 7. Mai etwas unwohl, und klagte über Frost, ließ sich aber dennoch nicht abhalten auf dem Bahnhof seinen Verwandten, den Großherzog von Toscana, auf der Durchreise nach Wien zu erwarten. Das Wetter war schlecht, der Regen floß in Strömen, und der Zugwind in der Halle des Bahnhofes mag wohl den Grund zu dem Uebel — Lungenentzündung — gelegt haben, welches so schnell tödlich ward. Sonntags früh fühlte er sich schon so unwohl, daß er seinen lieb gewordenen Gewohnheiten nicht mehr nachleben und die heilige Messe im Joanneum nicht mehr besuchen konnte. Er mußte den Tag im Bett verbringen, welches der hohe Kranke nicht mehr verlassen sollte. Am 10. Mittags trat in dem Krankheitszustand plötzlich eine solche Verschlimmerung ein, daß die Aerzte eine Lungenlähmung besorgten und zum Empfang der heiligen Sterbsacramente riefen. Außer dem erzherzogl. Leibarzt Dr. Ritter v. Taubes waren noch Dr. Beninger und Dr. Zaruba zu Rathe gezogen worden. Alle Sorgfalt und Pflege konnten

den tödtlichen Verlauf nicht mehr aufhalten, und am 11. Mai um 8 Uhr 45 Minuten Vormittags erfolgte das Ableben des hohen Kranken in ruhiger Ergebung. Se. kais. Hoheit schlummerte sanft hinüber. Rührend war das Wiedersehen und die herzliche Begrüßung des Sohnes, des Grafen Franz Meran, welcher am selben Morgen um 3 Uhr gerade noch rechtzeitig aus Dedenburg eingetroffen war.

Italien.

Desterr. Hauptquartier Mortara, 10. Mai. Nachdem der Zweck der Concentrirung des größeren Theils unserer Streitkräfte in der Gegend von Vercelli erreicht worden ist, wobei der brennende Wunsch unserer Truppen nach einem Zusammenstoß mit dem Feind abermals nicht in Erfüllung gehen sollte, haben mehrere Corps heute eine Bewegung gegen unsern linken Flügel angetreten. Von den kampflustigen Soldaten wurde dieses Manöver, dessen Zweck und Bedeutung ihnen natürlich ein Geheimniß bleibt, nicht sehr günstig aufgenommen, weil sie daraus schließen, daß der Feind durchaus nicht geneigt sei, seine festen Linien zu verlassen, und eine offene Feldschlacht anzunehmen. Aber mit der unerschütterlichen Disciplin, die eine ihrer glänzendsten Eigenschaften und die sicherste Bürgschaft jedes kriegerischen Erfolgs bildet, vollzogen sie den Befehl, der mit ihren kriegesmüthigen Wünschen in so direktem Widerspruch steht. Seit dem 29. v. M. fast ununterbrochen marschirend, theilweise unter großen Terrainhindernissen vorrückend, den Unbilden mehrerer Regentage, den Beschwerden des Lagers unter freiem Himmel ausgesetzt, finden sie den Lohn ihrer Ausdauer in dem Bewußtsein treuer Pflächterfüllung, in der Hoffnung eines baldigen Angriffs und der freudigen Gewißheit, daß bei den verschiedenen kleinen Scharmücheln von den im Feuer gestandenen Truppen im Ganzen, sowie von jedem Einzelnen unvergleichliche Bravour, militärischer Scharfblick und begeisteter Enthusiasmus an den Tag gelegt worden sei. Man erzählt sich einzelne Züge von Kühnheit, die sich den glänzendsten Thaten unserer Kriegsgeschichte ebenbürtig anreihen. Diese kleinen Gefechte haben außerdem das vortheilhafte Resultat gehabt, daß unsere Soldaten zu den neuen gezogenen Infanteriegewehren Vertrauen gewannen, indem die damit erzielten Erfolge — was Sicherheit des Schusses selbst auf weite Distanzen betrifft — alle Hoffnungen erfüllt haben. Besonders die Jäger blickten mit Stolz und Befriedigung auf diese trefflichen Waffen. Aber auch die Piemontesen entwickelten, wie das bei ihrem durch die Gewißheit der französischen Unterstützung aufs höchste gesteigerten Enthusiasmus nicht anders zu erwarten, alle Eigenschaften eines tapfern kampflustigen Feindes. Beim Gefecht vor dem Brückenkopf von Casale verweigerte einer ihrer Officiere, der zuvor unsere Leute von weitem haranguirte hatte, die Annahme des angebotenen Pardons: er fiel als Opfer seiner Erbitterung, und die Krimmedaille auf seiner Brust schmückte einen tapfern Soldaten.

Der Delinquent.

(Fortsetzung.)

„Ich komme“, sprach freundlich der Gefürchtete, „um mich von dem Vorgange persönlich zu überzeugen und zugleich Ihnen Glück zu wünschen, daß die Sache noch so ziemlich gut abgelaufen. Freilich haben Sie bedeutenden Schaden — aber immer besser, als wenn Alles niedergebrannt und Sie ausgeraubt worden wären.“

„Der Hilfe Ihrer braven Leute, Herr General! habe ich ja die Rettung meiner Habe zu danken.“

„Das freut mich — freut mich doppelt, weil dadurch die Ehre meiner Soldaten gerettet wird. Schiebt man doch alles Schlechte: Raub, Mord und Brand, gewöhnlich uns Franzosen in die Schuhe. Ich bin überzeugt, daß, wenn das Dubsenstück hier gelungen wäre, man es wieder den Franzosen zugeschrieben hätte. Aber, wo sind denn die Schurken? Laßt sie doch herbringen!“

Sogleich ward der Befehl vollzogen und die Gefangenen in den Garten gebracht.

Als der General den rothen Fritz gewahrte, rief er überrascht:

„Ah! das ist ja der Mann, welcher mir den jungen Kunz laub' ich — ausgeliefert und die Tausend Gulden verdient hat.“

Nun, dem steht ja der Mord, Brandlegung schon auf dem Gesichte angeschrieben. Dafür soll er aber auch sicher die Bekantschaft mit dem Galgen machen.“

Fritz sah mit trotzigem Gesicht auf den General, dann auf die Umgebung, zuckte plötzlich zusammen und, indem sich sein Gesicht zu einem fürchtbar grinsenden Lachen verzog, schrie er:

„So werde ich wenigstens nicht allein dahin gehen. Mein Todfeind soll auch mit — ha! ha! — steht nur dort, wie das Milchgeschicht mit dem Aeffchen koset. Herr General: Dort ist Ihr Delinquent — der so famos entwischt — es ist Heinrich Kunz. Und da steht ja auch sein Freund Stauder, der ihn Euch mitten von der Execution weg entführte.“

Diese Worte wirkten wie ein Schlag auf die verschiedenen Anwesenden.

Gold und der alte Stauder erblickten — der General und seine Adjutanten wandten sich hastig nach dem Liebespaare — welches durch diese Worte ebenfalls aus seiner Verzückung gestört, starr vor Schrecken da stand.

Nur der junge Stauder hatte die Besinnung nicht verloren. Bevor Grouchy nud sein Gefolge noch von der Ueberraschung sich erholt, war er bei seinem Freunde, riß ihn heftig von der Seite seiner zitternden Geliebte und zog ihn mit sich nach dem Hintergrunde.

Der Verräther glaubte wohl nicht, daß gerade er den Beiden die Flucht aus dem Garten möglich gemacht.

Fritz nämlich hatte, bevor er mit seinen Genossen an das Werk schritt, eine Leiter auf der Innenseite und eine zweite auf der Mauer angelehnt — um so den Rückzug mit der Beute schneller zu bewirken.

Als die Flüchtlinge an die Mauer kamen und sich nach einem Punkte umsahen, auf dem sie möglicherweise übersetzen könnten — bemerkten sie in dem Augenblicke, wo schon das Herannahen der Soldaten vernehmbar war und ihnen den Angstschweiß auf die Stirne trieb, die bewusste Leiter.

Rasch waren sie oben, zogen die Leiter nach sich und eilten wieder jenseits hinab.

Sie erreichten kaum den Erdboden, so hörten sie schon an dem Lärmen und Schreien, daß die Verfolger ebenfalls an der Mauer seien.

Bevor jedoch diese die Leitern herbeischafften und selbe erklimmen konnten, hatten Heinrich und Stauder bereits eine bedeutende Strecke durch den Stadtgraben gegen die Drau hinab zurückgelegt.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurter Course vom 17. Mai.

Bayern:

5% Obl.	94 1/4 G.
4 1/2 % Obl.	
3 1/2 % Obl.	

Württemberg:

4 1/2 % Obl.	101 3/8 B.
3 1/2 % Obl.	86 5/8 B.

Baden:

4 1/2 % Obl.	100 1/4 G.
3 1/2 % Obl.	87 1/2 G.

Badische fl. 50	72 B.
fl. 35	45 3/8 B.
Kurhess. Thl. 40	34 1/2 B.
Raffau fl. 25	27 1/2 B.
Ansb.-Gunzenh. fl. 7	7 3/4 B.

Wistolen	9 fl. 30 fr.
Preussische Friedrichsb'or	9 fl. 55 fr.
Holländ. 10-fl.-Stücke	9 fl. 39 fr.
Rand-Dukaten	5 fl. 27 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 13 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 30 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 44 3/4 fr.
5 Franken-Thaler	2 fl. 20 1/2 — 21 1/2